

Herforder Zeitung



Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 247

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Dienstag, 21. Oktober.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Bg., sonst 15 Bg.

1902

Öffentliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zur Feststellung des Personenstandes behufs Aufstellung der Steuerlisten für 1903 wird in den nächsten Tagen jedem Hauseigentümer resp. Verwalter einer bewohnten Stätte ein Formular zur Ausfüllung zugestellt werden.

Die sorgfältige und genaue Eintragung des Personenstandes hat am

27. Oktober

zu erfolgen und wird die Bürgerschaft dringend ersucht, das ausgefüllte Formular zur Abholung bereit zu halten.

Nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist jeder Hauseigentümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter eventl. jeder Haushaltsvorstand für die richtige Ausfüllung des Verzeichnisses verantwortlich.

Gleichzeitig wird im eigenen Interesse der betr. Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht, daß es sich zum Zwecke einer richtigen Gemeindesteuer-Berantlagung empfiehlt, die Spalten 9 und 10 der Hausliste genau auszufüllen.

Unterlassungen bzw. unrichtige Angaben sind mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bedroht.

Herford, den 15. Oktober 1902.

Der Magistrat: Basse.

Behufs Berücksichtigung bei der Staatssteuer-Berantlagung für 1902 wird denjenigen steuerpflichtigen Personen, welche eine Steuererklärung gemäß §§ 24 und 25 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 nicht abzugeben haben, hiermit anheimgestellt, Abzüge an Schuldenzinsen, Renten, Lasten, Kassenbeiträgen, Immobilien-, Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungs-Prämien unter Vorlegung der letzten Quittungen

bis zum 31. Oktober

während der Vormittags-Dienststunden

auf unserem Steuerbureau, Bürgermeisterei II am Münsterplatz Nr. 8, nachzuweisen und so zu ihrer richtigen Berantlagung beizutragen.

Herford, den 18. Oktober 1902.

Der Magistrat: Basse.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Bei der unter Nr. 320 des Handelsregisters, Abt. A, eingetragenen, offenen Handelsgesellschaft unter der Firma „Donike & Wiegers“ in Herford ist am 17. Oktober 1902 folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter Kaufmann Friedrich Donike und Kaufmann Max Wiegers, beide zu Herford. 4681

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 372 die Firma: Fritz Donike, Chokoladen- und Zuckerwarenfabrik in Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Fritz Donike zu Herford am 17. Oktober 1902 eingetragen.

Ich sehe mich veranlaßt, auf § 9 Abs. 1 der für die Stadt Enger bestehenden Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken hinzuweisen, wonach die zur Entrichtung der Umsatzsteuer Verpflichteten, den Erwerb von Grundstücken unter Vorlage der in Betracht kommenden Urkunden dem Gemeindevorstande innerhalb einer Woche schriftlich anzuzeigen haben.

Zu widerhandlungen werden für die Folge unnachlässig bestraft werden.

Enger, den 11. Oktober 1902.

Der Amtmann. J. B. Koch, Beigeordneter.

Ein schottischer Schäferhund zugelaufen. Eigentumsansprüche sind bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Enger, den 17. Oktober 1902.

Der Amtmann. J. B. Koch, Beigeordneter.

Zweite Lesung des Zolltarifgesetzes.

Bei der gestrigen Fortsetzung der Zolltarifdebatte sprach vor mäßig bestem Gange zunächst Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.). Er kündigte an, daß der größere Teil seiner Partei für die Anträge Wangenheim und er mit dem kleineren Teil der Partei für die Kommissionsbeschlüsse stimmen werde. Er hofft noch immer auf ein Entgegenkommen der Regierung. Württembergischer Minister von Pfister hielt es für unzutreffend, daß durch eine geringe Erhöhung der Getreidezölle die Lage der Landwirte nicht gebessert würde. Die Regierungen müßten

auch auf die Konsumenten, namentlich die Arbeiter, Rücksicht nehmen. Deshalb sei allein der Entwurf der Regierung zu empfehlen. Abg. Sattler (nkl.) bezeichnete es für unzweifelhaft, daß es überhaupt nicht zur dritten Lesung kommen werde, was er bedauere. Er empfehle daher dem Reichstagsrat, die Vorlage fallen zu lassen oder den Reichstag aufzulösen. (Lebhafte Beifälle links). Abg. Heim (Str.) befürwortet seinen Antrag auf 6 Mk. Zoll und bemerkt, würden die Viehzölle nicht gebunden, so würden sie ein Kompensationsobjekt bei den Handelsverträgen bilden, deshalb müsse auf die Bindung bestanden werden. Abg. Winterer (frs.) wünscht Erhöhung einzelner Industriezölle, weil einzelne elbsässige Industriezweige darniederliegen. Im übrigen seien seine Freunde mit ihnen für die Vorlage. Abg. Hausmann-Höbblingen (Südd. Volksp.) polemisiert gegen den Minister Pfister. Würde der Zolltarif nach der Vorlage der Regierung beschlossen, so würden die süddeutschen Bauern der Sozialdemokratie zugeführt werden. Der Reichstagsrat werde wahrscheinlich beim Fall des Entwurfs mit wohlklingender Stentorstimme in die Worte ausbrechen: Ich große nicht, wenn der Tarif auch bricht. (Heiterkeit). Eine Gesetzesvorlage zu machen, die keine Partei hinter sich habe, sei kein Zeichen von wohlwollender Regierung. Bayerischer Minister von Riebel betont, von Anfang an habe bezüglich der Vorlage Uebereinstimmung zwischen den verbündeten Regierungen bestanden, die danach gestrebt habe, den verschiedenen Interessen gerecht zu werden. Eine Erhöhung des Getreidezolls sei im Interesse der Landwirtschaft nicht anzuraten, der Antrag Heim könne nicht befürwortet werden. Man spricht auch immer davon, daß die Regierung kein Entgegenkommen zeige. Die Regierung hat die Getreidezölle doch recht erheblich gesteigert. Ist das kein Entgegenkommen? Wenn die Regierung Entgegenkommen zeigt, verlangt man sofort das Doppelte. Die Regierung hat das Beste vorgeschlagen. Wir müssen praktische Politik treiben. Abg. Barth (frs. Bgg.) empfiehlt, die bestehenden Handelsverträge schon jetzt zu verlängern. Abg. Dauter (Soz.) polemisiert gegen die schwankende Politik des Zentrums gegenüber der Zolltarifvorlage und fuhr dann fort, wohin die Agrarier steuern, zeige der Artikel in dem sächsischen „Vaterland“, in dem angekündigt werde, daß sich die konservativen Agrarier mit dem sächsischen Proletariat verbinden wollten. Die Sozialdemokratie lehne es aber ab, sich mit diesen Nordbrennern zu verbinden.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Der Reichstagsrat und die Burengenerale.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt hochoffiziös: Der „Reichshot“ verbreitet folgende gehässige Bemerkungen gegen den Reichstagsrat Grafen Bülow: „Man sagt sich, wenn der Reichstagsrat Graf Bülow, wie der „B. L.-A.“ berichtet, Zeit dazu hatte, einen ganzen Abend dem Buntten Theater, einer Art Eingetragel, zu widmen, so hätte er auch ein Viertelstündchen übrig haben können, um, ganz abgesehen von seiner persönlichen Stellung zu den Burengeneralen, wenigstens den Empfindungen des deutschen Volkes so weit Rechnung zu tragen, daß er, wie die französischen ersten Minister, diesen Männern einen Empfang gewährte.“ Die Angabe, daß der Reichstagsrat einen ganzen Abend im Buntten Theater verbracht hat, ist falsch; Graf Bülow hat dieses Theater nie besucht. Er würde sich vielleicht abends gern die Erholung eines Theaterbesuches gönnen, wie andere Leute; aber dazu fehlt ihm die Zeit. Die Burengenerale haben, entsprechend dem von ihnen betonten unpolitischen Charakter ihrer Reise, keinen Empfang bei dem Reichstagsrat nachgesucht. Daß sich Graf Bülow, der gewiß die allgemeine Hochachtung vor Tapferkeit und das menschliche Mitgefühl mit dem Schicksal der Burengenerale teilt, seinerseits hätte nähern sollen, das war schon nach dem durch die Generale veranlaßten Scheitern einer Audienz beim Kaiser ausgeschlossen. Uebrigens haben auch die französischen Staatsmänner zu den kurzen von ihnen den Generalen bewilligten Empfängen, soviel wir wissen, nicht die Initiative ergriffen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Hofjagd in Blankenburg im Harz.

Die diesjährige Hofjagd in Blankenburg am 25. Oktober soll besonders glänzend gestaltet werden. Es nehmen folgende Fürstlichkeiten teil: Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig als Jagdgeber, ferner der Kaiser, der Kronprinz, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Eduard von Weimar, die drei Söhne des Prinz-Regenten Albrecht, Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, der Fürst zu Stolberg-Bernigerode u. a. Vielleicht unterbricht auch Prinz Heinrich von Preußen

Hierzu Unterhaltungsbeilage.

seinen Aufenthalt in Darmstadt, um sich an der Jagd zu beteiligen. Der Kaiser und der Kronprinz treffen am Freitag, den 24. d. M., nachmittags in Blankenburg ein, wo am Abend im dortigen Schloßtheater große Gala-Vorstellung stattfindet. Am Sonnabend, den 25. d. M. beginnen im Blankenburger Revier die Jagden. Abends ist, nachdem auf dem Schloßhofe die Stiere der erlegten Tiere bei Fackelschein stattgefunden hat, Theatervorstellung des Braunschweiger Hoftheaters. Nach Schluß dieser Vorstellung reisen der Kaiser und Kronprinz nach Potsdam zurück. Zur Aufführung werden gelangen: Am Freitag: „Othello's Erfolg“, Pöffe in einem Aufzug von Alexander Lantner und „Eine Vereinschwester“, Schwan mit Gesang in einem Akt von A. Langner. Am Sonnabend: „Scheu vor dem Minister“, Schwan in einem Akt von Dr. Sobotta, „Wiener Leben“, Soloszene von E. Taube und „Wiener Walzer“ in drei Bildern von F. Frappant und F. Gaul.

Zur Englandreise Kaiser Wilhelms.

Des Kaisers Aufenthalt in England dauert neun Tage. Die Ankunft erfolgt am 6. November.

Zum Zolltarifgesetz.

Die freikonservative Partei des Reichstages hat beschlossen, gegen den Antrag des Abg. v. Wangenheim auf Einführung eines gleichmäßigen Getreidezolls von 7.50 Mk. zu stimmen.

Schutz der Kinderarbeit.

Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzesentwurfes betreffend den Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben beginnt heute ihre Arbeiten.

General Botha

erklärte dem Berliner Berichterstatter der Londoner „Daily News“, er werde der Presse keine weitere Mitteilungen über die Organisation Südafrikas machen, da seine Mitteilungen von der Presse entstellte worden seien. Die Generale wollen alles für Chamberlain reservieren. Die Generale kommen dem genannten Blatte zufolge am Mittwoch nach London. Auch wenn die Regierung ihnen eine Audienz verweigern sollte, würden sie ihre Tour durch Deutschland fortsetzen und Hamburg, Leipzig, Dresden, Frankfurt, München besuchen. Sämtliche Londoner Blätter enthalten sich mit auffällender Uebereinstimmung jeden Kommentars über den Berliner Empfang der Burengenerale.

Bankfeiertag.

König Eduard unterzeichnete eine Bekanntmachung, wonach der 25. d. M., der Tag, an welchem die feierliche Fahrt des Königs paares durch London stattfindet, als Bankfeiertag erklärt wird.

Der französische Grubenarbeiterstreik.

Laut Meldung aus Saint Etienne haben die Ausständigen an verschiedenen Punkten den Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 21. Oktober 1902.

*+ Einen „arktischen Winter“ prophezeite jüngst der Wiener Meteorologe Professor Ledochowski, indem er sagt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin, wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern werden, und zwar in ganz Europa.“ — Hierzu schreibt ein meteorologischer Mitarbeiter: Herr Professor Ledochowski will wohl nur etwas von sich reden machen! Seine Voraussage eines so außerordentlich strengen Winters ist durch nichts zu begründen, und ihr Urheber verschweigt auch wohlweislich jede Thatsache. Nicht „Alles deutet darauf hin“, sondern: „nichts deutet darauf hin“, daß der Winter 1902/3 sich so ungeheuer von seinen Vorgängern unterscheiden wird. Im Gegenteil, man muß im Hinblick auf die gegenwärtige Uebergangsperiode des Sonnenflecken-Minimums in das Sonnenflecken-Maximum 1904/5 den kommenden Winter als einen sehr normalen, also weder allzu niederschlags- (schnee-)reichen, noch allzu kalten ansehen. Und für den Sommer 1903 folgt aus eben denselben Gründen eine relativ höhere Wärme, als in dem abgelaufenen kühlen und feuchten Sommer 1902.

*** Obst- und Gartenbau-Verein.** In der am Freitag abend abgehaltenen Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, nämlich Herr Direktor Droschke, Deconom Beckmann-Eidum und Kiepe-Hersford einstimmig wiedergewählt und 12 neue Mitglieder aufgenommen. Der angekündigte Vortrag des Herrn Provinzial-Obstbau-Inspetors Hagemann konnte leider wegen Behinderung desselben nicht stattfinden und wird Herr Hagemann namentlich in der nächsten Versammlung über das Aufbewahren des Obstes und Gemüses sprechen. Vom Schriftführer wurden dann die Namen der prämierten Aussteller der Obst- und Gemüseausstellung mitgeteilt. Versammlung nahm sodann eine Besichtigung dieser Ausstellung vor. Allseitig war man der Ansicht, daß etwas Vorzügliches geboten war. Der Obst- und Gartenbau-Verein zählt jetzt etwa 120 Mitglieder. Er könnte und mußte aber mindestens die doppelte Anzahl haben. Hoffentlich werden die Gartenbesitzer in Herford und Umgegend sich jetzt sämtlich anmelden.

*** Kaufmännischer Verein.** Der Familien-Unterhaltungs-Abend findet des Herbstfestes der Schützengesellschaft wegen nicht am 2. November, sondern bereits am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, in den beiden oberen Sälen des Bürgervereins statt.

*** Vereinsnachrichten.** Der Lehrerverein und der landwirtschaftliche Lokalverein halten morgen in ihren Vereinslokalen Versammlungen ab. Die Tagesordnung wurde bereits gestern bekannt gegeben.

*** Zauberkünstler Prof. Böning** aus Dresden wird uns am Freitag im Stadttheater Gelegenheit geben, auf dem interessanten Gebiet der Magie und Zauberei hervorragende Leistungen bewundern zu können. Derselbe, weltgerichtet, hat mit seinen modernen Zaubereien schon hochgeschätzte Persönlichkeiten zu fesseln gewußt und soll, nach Berichten aus Berlin, Köln, New-York und vielen anderen Großstädten tatsächlich ein berühmter Künstler seiner geheimnisvollen Kunst sein. Weiß man auch, daß es keine Zauberei giebt und trotzdem alles nach Zauberei riecht, kommt man in ein Dilemma, aus dem allein nur die Überzeugung: „Ich bin ein Bürger des 20. Jahrhunderts und lasse mir keine Wippen vormachen!“ befreien kann. Es ist schwer, etwas „noch nie Dagewesenes“ auf dem Gebiete der sog. Salommagie zu leisten, aber Herr Böning darf sich zu den besten Vertretern dieser Kunst zählen; denn die Art der Ausführung seiner Zauberei, nach vorliegenden Berichten, ist eine vorzügliche Arbeit, die das Publikum lebhaft interessiert. Nicht nur Thaler, sondern auch größere und kleinere Gegenstände, Ringe und Uhren verschwinden und wieder erscheinen zu lassen, ist ihm eine Kleinigkeit, auch erschüttern daneben die Vorträge in der „Bausprache“ das Zwerchfell der Zuhörer. Doch die Glanzleistung kommt am Ende: die Geisteserscheinungen. Die Geister, welche der Meister zitiert, sind fidele Natur. Lasse sich niemand diesen seltenen Genuß entgehen, wo man zwanglos bei einem Glase Gerstensaft den interessanten Vorführungen folgen kann!

*** Steindel-Quartett.** Ueber ein Konzert dieses Quartetts in München lesen wir in der dortigen „Allgemeinen Zeitung“ folgende Kritik: „Am Abend hörten wir im Bayerischen Hof die drei Wunderkinder Steindel. Bruno, der Begabteste, spielte die große Klavier-Sonate in C-moll op 111 von Beethoven, die wir erst kürzlich von Samond und Padewski genossen, eine ungeheure Leistung! Wer kann es verstehen, wie ein so kleines Kerlchen von glücklich 11 Jahren die ganze Tiefe des Beethoven'schen Geistes schon zu ahnen vermag. Es ist ein Mysterium. Albin, der Geiger, und Max, der Cellist, gaben auch diesmal staunenswerte Proben ihres ungewöhnlichen Gedächtnisses und Musikverständnisses, vor allem in dem Klavierquartett in Es (nach dem Quintett Köchel Nr. 452) von Mozart. Das Konzert war erfreulicherweise recht gut besucht.“ — Wie schon erwähnt, treten die berühmten Quartettisten am nächsten Montag im Theatersaale des Bürgervereins hier auf.

*** Freiherr von Wolzogen** wird am Mittwoch, 5. November auf dem Schützenhofe im Verein mit seiner Gemahlin Elsa Laura Freiin von Wolzogen und einer Reihe hervorragender Künstler einen Konzertabend veranstalten. Das Programm ist ein streng begrenztes.

*** Daß die Stationen Exter, Hagenmühle und Toose** nunmehr auch in den Westdeutschen Privat-Rohlenverkehr einbezogen sind, macht die Kleinbahn-Direktion im Informaten der vorliegenden Nummer u. Bl. bekannt, worauf auch an dieser Stelle verwiesen sei.

*** Der entflozene Papagei.** Für die Ergreifung des kürzlich in den Schweigener Bergen bewerteten Papageies ist eine gute Belohnung ausgesetzt. Wie uns Frau Kommerzienrat Leonhardt in Minden mitteilt, handelt es sich um einen Papagei, den ihr Sohn, Oberleutnant zur See, vor kurzem von Samoa mitgebracht hat. Der gefiederte Flüchtling hatte die Fesselleiste zerrissen.

*** Enger, 20. Okt.** Hagenstraße. Behufs Einigung über den Ausbau der Hagenstraße ist Termin für sämtliche Anlieger auf Dienstag, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Amtsbureau anberaumt.

*** Enger, 20. Okt.** Leipziger Sänger. Am Freitag geben hier im Pörmerschen Saale die Leipziger Sänger eine humoristische Soiree.

*** Besenlamp, 20. Okt.** Dienst-Jubiläum. Wie verlautet, feiert Herr Lehrer Lachrop hier selbst am 15. n. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. An der Feier wird sich die ganze Gemeinde sowie sämtliche Lehrer der Umgegend beteiligen.

*** Ennigloh, 20. Okt.** Todesfall. Heute vormittag verschied nach kurzem Krankenlager hier und in der Umgegend allgemein sehr beliebte, im blühenden Mannesalter stehende Lehrer Droge.

*** Kirchlegern, 20. Okt.** Verhaftet wurde heute der 21 Jahre alte Holzschuhmacher Tethöfster von hier wegen versuchter Notzucht.

*** Gohfeld, 20. Okt.** Eingebrochen wurde wiederum in das hiesige Pfarrhaus. Der Dieb hat eine Fensterscheibe eingedrückt, durch die Desnung einen Fensterschlüssel gesteckt und ist eingekriegt. Diesmal sind dem Einbrecher etwa 100 Mt. Kleingeld (Opfergeld) in die Hände gefallen. Ueber die Thäterschaft ist nichts bekannt. Wie weiter gemeldet wird,

hat der Dieb von Minden aus eine Postkarte an den Herrn Pfarrer geschrieben.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Steinhagen, 20. Okt.** Erdrückt. Durch die eigene Drechselmaschine wurde der Besitzer F. zu Tode gedrückt. Als derselbe sich befand einer Reparatur unter die abgestülpte Maschine begab, gab es die Stützen nach und wurde F. von der Maschine sofort zu Tode gedrückt.

*** Staßfurt, 20. Okt.** Erschossener Wilderer. Im benachbarten Schneidlingen wurde nachts der Arbeiter K. von dem Fußgänger Renneberg beim Wildern auf Hasen ertappt und in der Abwehr eines Angriffs erschossen. Im Besitz des Wildbries wurden zwei Hasen gefunden.

*** Dortmund, 20. Okt.** Gasexplosion. In der Wirtschaft Altfeld in der Uebelgönne wurde durch eine Gasexplosion die Wirtin, ihre Tochter und der Heizer Rosenbaum erheblich verletzt. Die Explosion entstand durch absichtliches Abschrauben eines Gasarmes.

*** Wesel, 20. Okt.** Ueberfahren. Abends 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichensteller Wilhelm Hempelmann beim Rangieren überfahren und sofort getötet. Hinterläßt eine zahlreiche Familie.

*** Plettenberg, 20. Okt.** Verunglückter Feuerwehrmann. In dem benachbarten Neuenrade geriet morgens gegen 6 Uhr das Woffische Wirtschaftsklokal in Brand und wurde vollständig eingeeäschert. Hierbei wurde der Feuerwehrmann Karl Thee ein Opfer seines Berufs, als er Noten und Diplome des Männergesangsvereins, der in dem Lokale tagt, retten wollte. Nur wenige verbleibende Knochenüberreste fand man später vor.

*** Düsseldorf, 20. Okt.** Schluß der Ausstellung. In feierlicher Weise erfolgte heute mittag im Kuppelraum der großen Industriehalle der Schluß der Ausstellung. Der Akt wurde eingeleitet durch einen Hymnus. Geheimrat Lueg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Professor Röber widmete dem Protektor der Ausstellung, dem Kronprinzen ein Hoch. Der Oberbürgermeister Marx teilte mit, daß Geheimrat Lueg zum Ehrenbürger Düsseldorfs ernannt sei, Professor Röber soll durch Anbringung einer Ehrentafel am Kunsthofpalast geehrt werden. Geheimrat Lueg führte noch aus, daß bis zum 15. Oktober 4 882 459 Personen die Ausstellung besuchten und das Eintrittsgeld einen Betrag von 3 184 355 Mt. ergab. Verleitet wurden Diplome für 216 goldene, 447 silberne und für 566 bronzene Medaillen, zusammen 1229 Diplome für 2800 Aussteller. 30 Diplome erhalten Mitarbeiter der Ausstellung und der Ausstellungskleitung. Nachmittags war ein Festmahl in der städtischen Tonhalle, an welchem die Minister Möller und Rheinbaben teilnahmen. Am Abend war ein Komers.

*** Duisburg, 20. Okt.** Todessturz. Die Frau des Arbeiters Peter Heintges aus der Wannheimer Straße stürzte am Samstag die Treppe herunter. Die Frau brach das Genick und war sofort tot.

*** Altona, 20. Okt.** Große Feuerbrunst. Seit gestern abend steht die im Stadtteil Ottenfen belegene große Tapetenfabrik „Gansa“ von Joven u. Co. in Flammen und sind die Lagerhäuser mit ungeheuren Vorräten bereits ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr ist mit sämtlichen disponiblen Dampfkräften bemüht, die Maschinen und die Druckerei zu retten, was hoffentlich auch gelingen wird. In der Fabrik sind mehr als 300 Personen beschäftigt. Der Schaden soll über eine halbe Million Mark betragen.

Bermischtes.

Wortprozess. Gestern begann unter großem Andrang des Publikums vor dem Schwurgericht in Oldenburg die Verhandlung gegen den Bankier von Baden-Bruns, der am 16. April den Oberamtsrichter Becker erschossen hat. Baden-Bruns war Leiter der „Oldenburger Volksbank“, die allerlei faule Geschäfte machte, sich Wucherzinsen dafür zahlen ließ und viele Geschäfte dadurch schließlich zum Zusammenbruch brachte. Unter letzteren befand sich auch eine Delmenhorster Ziegelei, die in Konkurs geriet. Oberamtsrichter Becker wurde mit der Regelung dieses Konkurses beauftragt und erhielt so einen genauen Einblick in die Machenschaften und Geschäfte der Oldenburger Volksbank; er unterzog das Gebahren des Direktors Baden-Bruns bei verschiedenen Gelegenheiten einer abfälligen Kritik. In seiner Wut darüber suchte Baden-Bruns den Oberamtsrichter in dessen Wohnung auf und schloß ihn über den Haufen. Die Verhandlung wird etwa eine Woche dauern. Die „Volksbank“ ist inzwischen in Konkurs geraten. Man hat anfänglich Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten gehabt; seine Beobachtung in der Irrenanstalt ergab, daß er zurechnungsfähig ist und die That mit Vorbedacht ausgeführt hat. Der Angeklagte behauptet fortgesetzt, sich der That nicht zu erinnern; er wüßte in Wahnfinn gehandelt haben.

Fünffacher Mord. In Damerlow, Kreis Stolp, schlug der Arbeiter Bantini mit einer Art die Witwe Dona tot. Als er ihr Geld rauben wollte, kam eine Frau namens Grunzt mit drei Kindern hinzu. Der Mörder wandte sich gegen diese und erschlug alle 4 Personen. Hierauf entfloß er und ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihn zu verhaften.

Todesurteil. Nach viertägiger Verhandlung verurteilte gestern das Schwurgericht in Königsberg die Zeitwächtersfrau Dombrowski aus Wilhelmsrode wegen Mordes zum Tode. Sie hatte ihren Schwiegervater, den 82jährigen Dombrowski, der Alenteil auf ihrem Hofe hatte, allmählich durch Phosphor vergiftet.

Der Schaden eines Hagelwetters. Das Landratsamt zu Heiligenstadt hat den durch das verheerende Hagelwetter am 4. September im Kreise Heiligenstadt verursachten Schaden feststellen lassen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf rund 300 000 Mt., ohne den zum Teil nicht mit abgeschätzten Schaden an Obst auf 241 900 Mt.

Eine der merkwürdigsten Sehenswürdigkeiten des Elbflusses befindet sich im sogenannten Erzberg in Volksberg bei Zabern. Es ist dies der „Bierelstundbrunnen“, eine Quelle, die dem Erzberg entspringt. Alle Viertelstunden versiegt das Wasser vollständig, um nach etwa fünf Minuten wieder stark hervorzuquellen. Die Quelle wird nun von dem derzeitigen Besitzer neu ummauert und wird zweifellos auf manchen Naturfreund ihre Anziehungskraft ausüben.

Frauentiz. Ein „Bollkuriosum“ ist jetzt wieder an der russischen Grenze passiert. Ein paar hochadelige Damen hatten sich, wie alljährlich, von ihren Reisen große Einkäufe aus Deutschland mitgebracht und mußten sich in Wirbellen die Zollrevision gefallen lassen, wobei die dicken Koffer und Körbe das ganz besondere Interesse der nach Kontorbande stöbernden Beamten erregten. Beim Öffnen eines Reiseforbels fanden die Beamten etwa hundert wohlverpackte Kartons Schokolade, die sie natürlich schnell mit Beschlag belegten wollten. Vergebens beteten die Damen dem herbeigerufenen Zolloffizier, daß dies ihr Reisebedarf nach Petersburg sei. Der Gestrenge wollte hiervon nichts wissen und meinte, so viel Schokolade könnte nicht mehr als Mundvorrat anzuwenden sein und es läge hier ein Versuch zum Schmuggeln vor, der nur durch hohe Verzollung gesühnt werden könne. Entrüstet erklärten die bedrängten Damen, daß ihnen nie im Leben der Gedanke hierzu gekommen sei und sie überhaupt nur eine einzige Sorte Schokolade genießen wollten. Um dem grimmig dreinblickenden Grenzoffizier von der Güte ihrer Beibehaltung einen Beweis zu liefern, baten sie ihn, eine Tafel zu kosten. Schmuggelnd prüfte dieser dann auch die so außerordentlich delikate Ware, als ihm vor Schreck bei einem Blick nach dem Reiseforbels der letzte Vorrat beinahe im Halse stecken blieb. Der Korb war nämlich buchstäblich leer. Die schlaue Kammerjungfer hatte inzwischen sämtliche Tafeln an die gesamte Grenztruppe und die vielen Reisegastgeber verteilt — natürlich auch nur zum Kosten. Im Reiseforbels war nicht ein Krümchen mehr zu finden und somit für die lachenden Damen die ganze Schmugglergeschichte erledigt.

Die Odyssee eines forstlichen Banditen. Aus Ajaccio wird berichtet: Im Jahre 1870 flüchtete sich ein Mann namens Paoletti in den Busch, nachdem er einem Feinde seiner Familie nach dem Leben getrachtet hatte. Er war damals 28 Jahre alt. Er wurde von den Gendarmen verfolgt; aber es gelang ihnen trotz aller Bemühungen lange nicht, ihn zu überraschen. Am 13. September 1870 begab sich Paoletti in Begleitung eines anderen Banditen nach Ajaccio, als er plötzlich in der Nähe der Stadt von Gendarmen überrascht wurde. Er griff schnell nach seinem Gewehr und verwundete nach einem heftigen Kampfe zwei Gendarmen schwer, worauf er wieder entkam. Seitdem hat er nichts mehr von sich hören lassen; aber er wurde in contumaciam verurteilt und immer noch gesucht. Kürzlich erfuhren nun die Gendarmen, daß er eine Höhle in der Nähe des Dorfes Propriano bewohne. Sie begaben sich an den bezeichneten Ort und schloffen die Höhle ein. Paoletti wurde überrascht und wollte sich verteidigen; aber eine Kugel eines Gendarmen traf ihn mitten ins Gesicht; die Kugel drang an der Nase ein, ging durch den rechten Teil des Gesichts und kam hinter dem Ohr wieder heraus. Der Bandit stürzte zusammen und wurde nun, nachdem man also über 30 Jahre lang nach ihm gefahndet hatte, als Gefangener nach Ajaccio geschafft.

Pferdestatistik. Das landwirtschaftliche Departement der Vereinigten Staaten hat eine interessante Statistik über die Verteilung der Pferde über die ganze Erde herausgegeben. Auf unserer Erdoberfläche giebt es jetzt 75 Millionen Pferde. Europa besitzt davon 40 Millionen, Amerika 23, Asien 9, Afrika 1 und Australien 2. In Europa ist Rußland das an Pferden reichste Land mit 21 Millionen. Deutschland besitzt 4 Millionen, Oesterreich 3 750 000 und Frankreich 2 900 000. Man erfährt dadurch gleichzeitig, daß es 11 Millionen Esel und Maulesel giebt; 3 Millionen in Europa, 5 Millionen in Amerika, 1 Million in Asien und 2 Millionen in Afrika.

Die größte Hängebrücke der Welt. Zwischen New-York und Brooklyn wird jetzt die bedeutendste Hängebrücke der Welt gebaut. Man hofft, die Arbeit in 2 Jahren fertig stellen zu können. Die Brücke selbst wird über 32 Millionen Mark kosten, während das Recht, sie über gewisse Grundstücke zu führen, noch über 22 Millionen Mark gekostet hat. Die Mittelspannung beträgt 1600 Fuß, 5 Fuß weiter als die Brooklynbrücke, 320 Fuß länger als die früher als hervorragend geltende Clinton-Brücke in Canada und 780 Fuß länger als die berühmte Niagara-Hängebrücke. Die Zugänge entgegengesetzt, wird die Gesamtlänge 7200 Fuß betragen, also 1200 Fuß mehr als die bisherige Brooklyn-Brücke.

Gingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Verhandlungen über die letzte Stadtverordneten-Sitzung betreffs Schwimmbad haben in weiten Kreisen Erstaunen hervorgerufen, nicht allein in unserer Bürgerschaft, sondern auch bei zahlreichen auswärtigen Freunden und Verehrern Kaiser Friedrichs, vor allem aber bei dem größten Teil der heute schon vorhandenen ca. 1000 Spendern für die Erbauung eines Kaiser Friedrich-Denkmales. Diese patriotischen Bestrebungen sind nicht künstlich hervorgerufen worden, auch nicht aus persönlichen Interessen oder aus Viehhaberei, nein aus wirklicher Verehrung und Dankbarkeit für das deutschen Volkes Liebling, unsern Fritz. Solche uns jetzt wieder gegebenen Zumutungen, Gelder für andere Zwecke herauszugeben, müssen die gebührende Zurückweisung erfahren. Dieses hat öffentlich um so mehr zu geschehen, da nach dem Bericht des Herforder Kreisblattes es den Anschein hat, als ob in der Stadtverordneten-Sitzung sich keine einzige Stimme gegen einen derartigen Vorschlag erhoben hätte. (Wir berichten, um den Lesern ein klares Bild über die Debatten zu geben, stets in objektiver Weise über das Für und Wider solcher Anträge und haben dies auch in dem vorliegenden Falle getan. Anmerkung der Redaktion.) Eine offizielle Erklärung seitens der Geschäftsleitung des Kaiser Friedrich-Denkmales erfolgt, wie wir hören, in den nächsten Tagen, eben sowohl später — wenn das Ansuchen betreffs der Geldherausgabe wirklich gestellt wird — eine Antwort seitens des Gesamtkomitees. Seien wir doch Männer, welche an den einmal gefassten Beschlüssen festhalten, bis das was unser so edles Ziel erreicht haben. Man muß sich wundern, daß jetzt mit einem Male solche Vorschläge kommen. Der Gedanke, hier ein Schwimmbad zu errichten, wurde schon vor der Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmales laut. Hat man nun dieses Monument errichtet, so ist es Pflicht der Stadtvertretung, auch dafür zu wirken, daß die schon längst gehegte Ehrung Kaiser Friedrichs durch Erbauung

Der Klage über ungenügende Beleuchtung der Göbenstraße Nr. 246 b. Btg.) läßt sich noch eine andere anreihen, nämlich betr. eines Theiles der Mindenerstraße. Auf dieser verkehrsreichen Straße tritt der Uebelstand um so merklicher hervor, da die neue Gehbahn, mit deren Anlage vor etwa Jahresfrist begonnen wurde und die wie man hört schon im

Wind: Mäßiger NW. Himmel: Bedeckt; zeitweise
Sonnenschein.

Hersford, den 20. Oktober 1902.

*** Obst- und Gartenbau-Verein.** In der am Freitag abend abgehaltenen Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder, nämlich Herr Direktor Droyen, Deconom Bedmann-Gedum und Riepe-Herford einstimmig wiedergewählt und 12 neue Mitglieder aufgenommen. Der angekündigte Vortrag des Herrn Provinzial-Obstbau-Inspektors Hagemann konnte leider wegen Behinderung desselben nicht stattfinden und wird Herr Hagemann nunmehr in der nächsten Versammlung über das Aufbewahren des Obstes und Gemüses sprechen. Vom Schriftführer wurden dann die Namen der prämierten Aussteller der Obst- und Gemüseausstellung mitgeteilt. Versammlung nahm sodann eine Besichtigung dieser Aussteller man der Ansicht, daß etwas Vorzügliches Obst- und Gartenbau-Verein zählt jetzt Er könnte und mußte aber mindestens haben. Hoffentlich werden die Garten Umgegend sich jetzt sämtlich anmelden.

*** Kaufmännischer Verein.** Unterhaltungs-Abend findet Schützengesellschaft wegen nicht am 2. reits am kommenden Sonntag, den 26. oberen Sälen des Bürgervereins statt.

*** Vereinsnachrichten.** Der der Landwirtschaftliche Lokal in ihren Vereinslokalen Versammlungen wurde bereits gestern bekannt gegeben.

*** Zauberkünstler Prof. Bönn.** uns am Freitag im Stadttheater Geleg interessanten Gebiet der Magie und Leistungen bewundern zu können. D mit seinen modernen Zaubereien schon leiten zu fesseln gewußt und soll, nach Köln, New-York und vielen anderen (ein berühmter Künstler seiner geheimnisvollen man auch, daß es keine Zauberei giebt nach Zauberei riecht, kommt man in ei allein nur die Ueberzeugung: „Ich bin Jahrhunderte und lasse mir keine Wip freien kann. Es ist schwer, etwas „n auf dem Gebiete der sog. Salonmagie Bönnung darf sich zu den besten Vertreter denn die Art der Ausführung seine liegenden Berichten, ist eine vortreffliche zum lebhaft interessiert. Nicht nur größere und kleinere Gegenstände, R schwinden und wieder erscheinen zu lassen leit, auch erschüttern daneben die Wort sprache“ das Zwerchfell der Zuhörer. kommt am Ende: die Geisteserscheinungen der Meister zittert, sind fidele Natur. diesen seltenen Genuß entgegen, wo ma Glase Gerstenjaft den interessanten Vor

*** Steindel-Quartett.** Ueber Quartetts in München lesen wir in der Zeitung“ folgende Kritik: „Am Abend rischen Hof die drei Wunderknaben Stei gabteste, spielte die große Klavier-Sonate von Beethoven, die wir erst kürzlich von rewski genossen, eine ungeheure Leistung stehen, wie ein so kleines Kerlchen von die ganze Tiefe des Beethovenischen Ge vermag. Es ist ein Mysterium. Albin, der Celist, gaben auch diesmal staunen ungewöhnlichen Gedächtnisses und Musik in dem Klavierquartett in Es (nach den 452) von Mozart. Das Konzert war gut besucht.“ — Wie schon erwähnt, Quartettisten am nächsten Montag im Th vereins hier auf.

*** Freiherr von Wolzogen.** r November auf dem Schützenhofe im W mahlin Elsa Laura Freifrau von Wolzo hervorragender Künstler einen Konzertabend Programm ist ein streng begrenztes.

*** Daß die Stationen E und Loofe** nunmehr auch in den Rohlenverkehr einbezogen sind, macht di im Inseratenteil der vorliegenden Ku worauf auch an dieser Stelle verwiesen

*** Der entflozene Papagei.** des kürzlich in den Schweigener Bergen ist eine gute Belohnung ausgesetzt. Wie gienrat Leonhardt in Minden mitteilt, he Papagei, den ihr Sohn, Oberleutnant z von Samoa mitgebracht hat. Der gefie die Fesselfette zerrissen.

*** Enger, 20. Okt.** Hagenstra über den Ausbau der Hagenstraße ist 2 Anlieger auf Dienstag, den 28. b. Mts. auf dem Amtsbureau anberaunt.

*** Enger, 20. Okt.** Leipzig Freitag geben hier im Pörmerschen Saale eine humoristische Soiree.

*** Besentamp, 20. Okt.** Dienst verlaunt, feiert Herr Lehrer Bachrop Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. An der Feier wird sich die ganze Gemeinde sowie sämtliche Lehrer der Umgegend beteiligen.

*** Ennigloh, 20. Okt.** Todesfall. Heute vormittag verschied nach kurzem Kranksein unerwartet der hier und in der Umgegend allgemein sehr beliebte, im blühenden Mannes-alter stehende Lehrer Droege.

*** Kirchlegern, 20. Okt.** Verhaftet wurde heute der 21 Jahre alte Holzschuhmacher Telthörster von hier wegen versuchter Notzucht.

*** Gohfeld, 20. Okt.** Eingebrochen wurde wiederum in das hiesige Pfarrhaus. Der Dieb hat eine Fensterkhebe eingedrückt, durch die Deynung einen Fensterschloß geöffnet und ist eingestiegen. Diesmal sind dem Einbrecher etwa 100 M. Kleingeld (Opfergeld) in die Hände gefallen. Ueber die Thäterschaft ist nichts bekannt. Wie weiter gemeldet wird,

hat der Dieb von Minden aus eine Postkarte an den Herrn Pfarrer geschrieben.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Steinhagen, 20. Okt.** Erdrückt. Durch die eigene Dreschmaschine wurde der Besitzer F. zu Tode gedrückt. Als derselbe sich behufs einer Reparatur unter die abgestützte Maschine begab, gab er die Stützen nach und wurde F. von der Maschine sofort zu Tode gedrückt.

*** Staßfurt, 20. Okt.** Erschossener Wilderer. Im benachbarten Schneidlingen wurde nachts der Arbeiter R.

Als der Richter bis zu dieser Stelle gekommen war, that Frau Halgren einen tiefen Atemzug, und Gustav Marholms Lider senkten sich herab, um den in seinen Augen aufleuchtenden Strahl von Freude zu verbergen. Ein Stein war von der Seele beider gewälzt. Der Richter fuhr fort:

„Mein Nachlaß besteht:

a) aus ein und einer halben Million Kronen in Staatspapieren, welche bei dem Rechtsanwalt Gustav Aarhus deponiert sind;

b) aus meiner an der G-Strasse gelegenen Fabrik mit den dazu gehörigen Gebäuden;

c) aus dem von mir bewohnten Hause an dem L-Platz;

d) aus einem bei Husquarna gelegenen Grundstück, auf welchem ein Sanatorium für unbemittelte lungenfranke Arbeiter errichtet werden soll.

„Es ist nicht meine Absicht, meine Erbinnen, vor allen Dingen nicht die jüngste Tochter meines Bruders Magnus, Synnöve Halgren, in eine Gefahr zu bringen, welche ihnen aus der Verwaltung eines Vermögens erwachsen würde, dessen Nutznießung nur dazu dienen könnte, Begierden und Wünsche in ihnen zu erwecken, die einem gesunden Menschenverstand widerstreben müssen. Aus diesem Grunde bestimme ich folgendes:

Die Verwaltung meines gesamten Nachlasses geht in die Hände meiner Nichte Freda Luise über, die ich für befähigt halte, sie in meinem ihr bekannt gegebenen Sinne auszuüben. Ihr allein soll das volle Verfügungsrecht über meine Hinterlassenschaft zustehen, sie auch nicht nekalten sein, irgend jemand Abrechnung davon zu legen. Ich bestimme nur, daß sie aus den Zinsen des vorgefundenen Kapitals ihrer Schwester Synnöve jährlich die Summe von eintaufendfünfhundert Kronen auszahlt, gebe ihr auch anheim, die gleiche Summe ihrer Stiefmutter Frau Ma Halgren zu gute kommen zu lassen, doch soll dies lediglich von ihrem guten Willen abhängig sein.“

Ein Schrei durchdrang den weiten Raum, und im nächsten Augenblicke fing Gustav Marholm die ohnmächtige Frau Halgren in seinen Armen auf, während Synnöve in ein trampfhaftes Weinen ausbrechend, ein Bild vollendeteter Hilflosigkeit bot. Freda allein sah unbeweglich, bleich und still, als ob das, was jetzt um sie her vorging, sie nicht kümmere. Und doch ließ nur das Bewußtsein, daß jedes Zeichen von Teilnahme, jeder Versuch einer Hilfeleistung in schroffster Weise zurückgewiesen werden würde, sie in ihrer Bewegungslosigkeit verharren. Sie war auch wie erstarrt. Was hatte Dunkel Lars gethan, welche Verantwortunglichkeit auf ihre Schultern gewälzt. Und es war noch schlimmer, als es den ersten Augenblick den Anschein gehabt. Nachdem Frau Halgren sich erholt, so daß die weitere Vorlesung des Testaments erfolgen konnte, zeigte es sich, wie ernst es dem Verstorbenen mit seiner Absicht gewesen war, insbesondere Frau Halgren jedes Verfügungsrecht über den geringsten Teil seiner Hinterlassenschaft zu entziehen. Die Befürchtungen, daß ihr Einfluß auf die leibliche Tochter groß genug sein würde, diese zu bestimmen, in ihre Fußstapfen zu treten, hatten ihn offenbar bewogen, durch allerlei Nebenverfügungen die Möglichkeit auszuschließen, daß Freda durch Nachgiebigkeit seine Maßnahmen zu nichte machen würde.

Das letzte Wort aus dem Munde des Richters war verklungen. Mühsam erhob sich Frau Halgren, die bis zu diesem Augenblicke scheinbar völlig vernichtet und wie unter einer schweren Last gebeugt dagestanden hatte. Ihr Gesicht war verzerrt und fahl, der Unterkiefer herabgesunken, die Lippen hatten eine bläuliche Färbung angenommen und zitterten. Gustav Marholm kam ihr zu Hilfe; er bot ihr seinen Arm, sie hinauszuführen, Synnöve folgte ihnen. Im Vorbeisichgehen an Freda, von welcher sie, durch ihre Tochter getrennt, gesehen, flackerte es in dem halberloschenen Bild Frau Halgrens auf, und: „Erbarme dich!“ kam es zwischen ihren Zähnen hervor.

Sie hatte das Wort vielleicht nicht laut sagen wollen, aber es tönte trotzdem vernnehmlich durch den Saal. Freda zuckte unwillkürlich zusammen; einer erklärlichen Eingebung folgend, wollte sie den Mund öffnen, um sich gegen die laut gewordene Verdächtigung aufzulehnen, aber sie schloß trotz ihr Lippen, und in dem Blick, mit welchem sie Frau Halgren begegnete, flammten Jörn und Verachtung. Sie hatte ihre Haltung wieder gewonnen, die

hant ihren Schwiegersohn, den 20-jährigen vomorwert, der Allenteil auf ihrem Hofe hatte, allmählich durch Phosphor vergiftet.

Der Schaden eines Hagelwetters. Das Landratsamt zu Heiligenstadt hat den durch das verheerende Hagelwetter am 4. September im Kreise Heiligenstadt verursachten Schaden feststellen lassen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf rund 300 000 M., ohne den zum Teil nicht mit abgeschätzten Schaden an Obst auf 241 900 M.

Eine der merkwürdigsten Sehenswürdigkeiten des Elbflusses befindet sich im sogenannten Erzberg in Volksberg bei Jäberr. Es ist dies der „Biertelfundenbrunnen“, eine Quelle, die dem Erzberg entspringt. Alle Biertelfunden versiegt das Wasser vollständig, um nach etwa fünf Minuten wieder stark hervorzuquellen. Die Quelle wird nun von dem derzeitigen Besitzer neu ummauert und wird zweifellos auf manchen Naturfreund ihre Anziehungskraft ausüben.

Frauentisch. Ein „Jolluriosum“ ist jetzt wieder an der russischen Grenze passiert. Ein paar hochadelige Damen hatten sich, wie alljährlich, von ihren Reisen große Einkäufe aus Deutschland mitgebracht und mußten sich in Wirbellen die Zollrevision gefallen lassen, wobei die diebstahligen Koffer und Körbe das ganz besondere Interesse der nach Kontrebande fahrenden Beamten erregten. Beim Öffnen eines Reiseforbels fanden die Beamten etwa hundert wohlverpackte Kartons Schokolade, die sie natürlich schnelligst mit Beschlagnahme belegten. Vergebens beteuerten die Damen dem herbeigerufenen Zollinspektor, daß dies ihr Reisebedarf nach Petersburg sei.

Farbe war in ihre Wangen zurückgekehrt, und sie, die noch vor wenigen Augenblicken förmlich gelähmt von dem Entsetzlichen, das Dunkel Lars über sie verhängt, gewesen war, konnte festen Schrittes ihren Angehörigen folgen.

„Ich will nicht mit ihr zusammen fahren“, hörte sie Frau Halgren auf der Treppe im Hinabschreiten sagen.

Darauf ängstlich beschwörende Worte von seiten Marholms, die nicht ohne Wirkung blieben.

Die Rückfahrt nach Husquarna geschah in vollkommenem Schweigen. Vergebens zeigte sich Marholm bemüht, eine Unterhaltung anzuknüpfen, und wenn es ihm vorübergehend gelungen war, dann hatte er selbst wieder den Faden verloren, ein Gespräch aufrecht zu erhalten. Er war bei nahe noch schlimmer daran als Frau Halgren und ihre Tochter. Er begriff kaum, wie es ihm möglich gewesen, in einem Augenblick seine Ruhe und Fassung zu behaupten, in welchem er eine so entsetzliche Niederlage erfahren. Nur der eiserne Zwang, den er jetzt gehorchen mußte, hatte ihn befähigt, sein Ansinnen zu wahren. Es gab kein „Zurück“ für Gustav Marholm.

Dreizehntes Kapitel.

Frau Halgren hatte mit einem Rechtsanwalt Rücksprache genommen, ob das Testament des Herrn Lars Halgren nicht angefochten werden könne, war aber abschlägig beschieden worden. Der Verstorbenen hatte die äußerste Vorsicht beobachtet und nichts unterlassen, sich eine strikte Erfüllung seines letzten Willens zu sichern. Selbst Fredas Machtbefugnisse waren, in Bezug auf die Schwester wenigstens, beschränkt.

Freda hätte ausgleichen können mit ihrem eignen Vermögen. Wie beseligend war ihr einen Augenblick der Gedanke gewesen, eine Härte des Verstorbenen der Mutter und Synnöve minder fühlbar zu machen. Sie hatte sich das Verfügungsrecht über ihr eignes Vermögen gewahrt. Welch ein Glück, daß sie es gethan! Nicht aber lange hatte ein Voratz bei ihr stand gehalten, der einem überströmenden Gefühl des Mitleides entsprungen war. Nein, sie wollte nicht, ganz gewiß nicht. Sie wollte nicht länger eine alberne Thörin sein, die für alle Liebe schwarzen Undank erntete.

Sie war mehr als je beschäftigt. Ihre Lebensweise hatte sie nicht im mindesten geändert, sie war durch die Regulierung des Nachlasses nur noch mehr in Anspruch genommen als früher. Mit Mutter und Schwester traf sie kaum noch zusammen. Kam sie nach Hause, so begab sie sich direkt auf ihr Zimmer, um hier allein zu bleiben. Frau Halgren hatte in den ersten Tagen nach der Testamentseröffnung es nicht über sich vermocht, mit der Stieftochter gemeinsam zu speisen. Nachdem sie ruhiger geworden und endlich zur Einsicht gelangt war, daß es für sie eine Unmöglichkeit sein würde, Freda, von deren gutem Willen sie abhängig war, gegenüber eine oppositionelle Haltung zu bewahren, hatte sie die Stieftochter nicht mehr zu einer Wiederannäherung bereit gefunden. Sie war Frau Halgren aus dem Wege gegangen, und da dieselbe in den ersten Tagen das Mittagessen für Freda auf deren Zimmer hatte servieren lassen, so wünschte diese auch, daß die Neuerung beibehalten werde.

Das Leben in der Villa war unter diesen Umständen für die Beteiligten unerträglich geworden. Die Vorstellung, diesen Winter abermals auf Halgrenshard zu verleben, hatte insbesondere für Frau Halgren etwas Entsetzliches, und doch schien es eine Unmöglichkeit, einem solchen Verhängnis auszuweichen. Gustav Marholm bezeugte nicht die geringste Neigung, die Hochzeit zu beschleunigen, obwohl er entschlossen war, Synnöve als seine Frau nach Stockholm zu führen. In dem Gedanken, daß er nicht die reiche Erbin, sondern deren arme Schwester heimführen würde, lag für ihn etwas, das ihn mit Erstaunen und Bewunderung vor sich selbst erfüllte und ihn sogar zuzeiten über die traurige Aussicht tröstete, nun doch als ein Mann leben zu müssen, dessen künstlerische Erfolge eine mehr oder minder glänzende Existenz bestimmen würden. Selbst die Befürchtung, durch elende Alltagsdingen seine Schaffenskraft und Freudigkeit zu hemmen, wurde durch die Vorstellung abgeschwächt, daß gewisse Leute gezwungen sein würden, ihr Urteil über ihn zu ändern.

beratungen vorzuziehen ergaben hatte. (Wir berichten, um den Lesern ein klares Bild über die Debatten zu geben, stets in objektiver Weise über das Für und Wider solcher Anträge und haben dies auch in dem vorliegenden Falle gethan. Anmerkung der Redaktion.) Eine offizielle Erklärung seitens der Geschäftsleitung des Kaiser Friedrich-Denkmalprojekts, wie wir hören, in den nächsten Tagen, eben sowohl später — wenn das Anfinnen betrefft der Geldherausgabe wirklich gestellt wird — eine Antwort seitens des Gesamtkomitees. Seien wir doch Männer, welche an den einmal gefassten Beschlüssen festhalten, bis daß wir unser so edles Ziel erreicht haben. Man muß sich wundern, daß jetzt mit einem Male solche Vorschläge kommen. Der Gedanke, hier ein Schwindelbad zu errichten, wurde schon vor der Errichtung des Kaiser-Friedrich-Denkmalprojekts laut. Hat man nun dieses Monument errichtet, so ist es Pflicht der Stadtverwaltung, auch dafür zu wirken, daß die schon längst gehegte Ehrung Kaiser Friedrichs durch Erbauung

*** Obst- und Gartenbau-Verein.** In der am Freitag abend abgehaltenen Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, nämlich Herr Direktor Droschen, Dekonom Bedmann-Eidum und Kiepe-Perforb einstimmig wiedergewählt und 12 neue Mitglieder aufgenommen. Der angekündigte Vortrag des Herrn Provinzial-Obstbau-Inspektors Hagemann konnte leider wegen Behinderung desselben nicht stattfinden und wird Herr Hagemann nunmehr in der nächsten Versammlung über das Aufbewahren des Obstes und Gemüses sprechen. Vom Schriftführer wurden dann die Namen der prämierten Aussteller der Obst- und Gemüseausstellung mitgeteilt. Sodann eine Besichtigung dieser Ausstellung man der Ansicht, daß etwas Vorzügliches Obst- und Gartenbau-Verein zählt jetzt Er könnte und müßte aber mindestens haben. Hoffentlich werden die Garten Umgegend sich jetzt sämtlich anmelden.

*** Kaufmännischer Verein.** Unterhaltungs-Abend findet Schützengesellschaft wegen nicht am 2. reits am kommenden Sonntag, den 26. oberen Sälen des Bürgervereins statt.

*** Vereinsnachrichten.** Der der Landwirtschaftliche Lokal in ihren Vereinstokalen Versammlung wurde bereits gestern bekannt gemacht.

*** Zauberfänger Prof. Bönn.** uns am Freitag im Stadttheater Geleg interessanten Gebiet der Magie und Leistungen bewundern zu können. D mit seinen modernen Zaubereien schon leiten zu fesseln gewußt und soll, nach Köln, New-York und vielen anderen ein berühmter Jünger seiner geheimnisvollen man auch, daß es keine Zauberei gieb nach Zauberei riecht, kommt man in ei allein nur die Überzeugung: „Ich bin Jahrhunderte und lasse mir keine Wip freien kann. Es ist schwer, etwas „n auf dem Gebiete der sog. Salommagie Böning darf sich zu den besten Vertreter denn die Art der Ausführung seine liegenden Berichten, ist eine vortreffliche zum lebhaft interessiert. Nicht nur größere und kleinere Gegenstände, R schwinden und wieder erscheinen zu lasse leit, auch erschüttern daneben die Wort sprache“ das Zwerchfell der Zuhörer. kommt am Ende: die Geisteserscheinungen der Meister zitiert, sind fidele Natur. diesen seltenen Genuß entgegen, wo ma Glase Gerstenjaft den interessanten Vor

*** Stein-Quartett.** Ueber Quartetts in München lesen wir in der Zeitung“ folgende Kritik: „Am Abend rischen Hof die drei Wunderknaben Stein gabteste, spielte die große Klavier-Sonate von Beethoven, die wir erst kürzlich vor remski genossen, eine ungeheure Leistung stehen, wie ein so kleines Reichen von die ganze Tiefe des Beethovenschen Ge vermag. Es ist ein Mytherium. Albin, der Cellist, gaben auch diesmal rauner ungewöhnlichen Gedächtnisses und Musik in dem Klavierquartett in Es (nach den 452) von Mozart. Das Konzert war gut besucht.“ — Wie schon erwähnt, Quartettisten am nächsten Montag im Th vereins hier auf.

*** Freiherr von Wolzogen.** r November auf dem Schützenhofe im Be mahlten Elsa Laura Freiherrin von Wolzo hervorragender Künstler einen Konzerttabel Programm ist ein streng begrenztes.

*** Daß die Stationen G und Zoos** nunmehr auch in den Kohlenverkehr einbezogen sind, macht di im Inseratenteil der vorliegenden Anu worauf auch an dieser Stelle verwiesen

*** Der entflozene Papagei.** des kürzlich in den Schweichener Bergen ist eine gute Belohnung ausgesetzt. Wie gienrat Leonhardt in Minden mitteilt, he Papagei, den ihr Sohn, Oberleutnant z von Samoa mitgebracht hat. Der gefie die Fesselle zerrissen.

*** Eger, 20. Okt.** Hagenstra über den Ausbau der Hagenstraße ist 2 Anlieger auf Dienstag, den 28. d. Mts. auf dem Amtsbureau anberaunt.

*** Eger, 20. Okt.** Leipzig Freitag geben hier im Börmerschen Saale eine humoristische Soiree.

*** Besenlamp, 20. Okt.** Dienst verlaunt, feiert Herr Lehrer Bachrop 20. n. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. An der Feier wird sich die ganze Gemeinde sowie sämtliche Lehrer der Umgegend beteiligen.

*** Ennigloh, 20. Okt.** Todesfall. Heute vormittag verschied nach kurzem Kranksein unerwartet der hier und in der Umgegend allgemein sehr beliebte, im blühenden Mannes-alter stehende Lehrer Droege.

*** Kirchlegern, 20. Okt.** Verhaftet wurde heute der 21 Jahre alte Holzschuhmacher Kellhöfster von hier wegen versuchter Mordt.

*** Gohfeld, 20. Okt.** Eingebrochen wurde wiederum in das hiesige Pfarrhaus. Der Dieb hat eine Fensterscheibe eingebrochen, durch die Diefnung einen Fensterflügel geöffnet und ist eingestiegen. Diesmal sind dem Einbrecher etwa 100 M. Kleingeld (Opfergeld) in die Hände gefallen. Ueber die Thäterschaft ist nichts bekannt. Wie weiter gemeldet wird,

hat der Dieb von Minden aus eine Postkarte an den Herrn Pfarrer geschrieben.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Steinhagen, 20. Okt.** Erdrückt. Durch die eigene Drechselmaschine wurde der Besitzer F. zu Tode gedrückt. Als derselbe sich behufs einer Reparatur unter die abgestützte Maschine begab, gab er die Stützen nach und wurde F. von der Maschine sofort zu Tode gedrückt.

*** Staßfurt, 20. Okt.** Erschossener Wilderer. Im benachbarten Schneidlinen wurde nachts der Arbeiter R.

des Kassierers wurde der Oberst unter dem dringenden Ver-bachte des Mordes und des Einbruches verhaftet.

Kaum hatte ich die näheren Berichte über das Verbrechen und ganz besonders die Aussage be gelesen, als ich mich sofort entschloß, die des Obersten zu übernehmen; ich war fest davon zeugt, daß ich dessen Unschuld beweisen und einen Ruf als Verteidiger würde schaffen kön züglich begab ich mich zu dem Obersten ins Ge gerade in eifriger Beratung mit zweien der r Anwälte der Stadt begriffen war. Ich wa Herren sich entfernt hatten, und erklärte dan den Zweck meines Kommens. Ueberrascht an und mit ironischem Lächeln erklärte er m bereits zwei ältere und erfahrene Anwälte zu den.

„Und darf ich fragen, welche Hoffnung Herren geben?“

Die Horneströte stieg ihm ins Gesicht, als er lich antwortete: „Sie behaupten, daß die U gegen mich sprächen, und sie thun gerade so, a Einbruch begangen hätte.“

„Herr Oberst,“ antwortete ich ihm, „dies wohl, als jeder, der die Zeitungen verfolgt f für schuldig; ich weiß aber, daß Sie unschuld — was noch mehr sagen will — ich kann d weisen.“

„Beweisen?“ fragte der Oberst. „Aber n „Wenn Sie mir versprechen wollen, mir bigung zu übertragen. Falls Sie meine Theor will ich Ihnen dies auch gern sagen.“

„Selbstverständlich müssen Sie mich verte Sie meine Unschuld an den Tag bringen kö

Ich enthüllte ihm nun meinen Vorteil Er hörte mir aufmerksam zu, und als ich z ergrieff er meine Hand und sagte in freudigem tes Segen über Sie, mein guter Junge! Sie ja vom Galgen.“

Seine beiden bisherigen Anwälte entließ e Diese gaben ihm die trostvolle Versicherung, jeden Fall gehangen werden würde und daß besseres Schicksal verdiene, wenn er einen schnabel, wie mich, mit der Wahrung seiner J auftragte. Ich meinerseits bestand darauf, d handlung sofort stattfinden sollte, was mir gierung ohne weiteres zugestanden wurde.

Wie bereits erwähnt, bildete der Fall Tagesgespräch, und man war vielfach der An Oberst Coventry nicht mehr im Besitze seiner gen Kräfte wäre. Einen Beweis hierfür wol in dem Umstande erblicken, daß er mich, eine unbekanntem Anwalt, zu seinem Sachverwal hatte. Mancher Zeitungsanschnitt wurde th und ich freute mich, daß mein Name bekannt schon er in nicht gerade schmeichelhaften Verb nannt wurde. Ich tröstete mich aber damit glänzende und doch so einfache Verteidigung zem einen Umschwung in der öffentlichen Mei rufen würde, und daß die, die mich jetzt ver verlachten, dann nicht genug Worte des Lobes wunderung für mich finden können.

Wenn ich jetzt an jene Zeit zurückdenke, nicht genug wundern, daß niemand auf die ich bei meiner Verteidigung geltend machen n aber das Einfache und Naheliegende wird f übersehen.

Das Geistreichste, was wir einer Dame f ist ein Kompliment.

Wenn Frauen hier und da aufrichtig sind sie sich nur.

Bei den meisten Frauen trägt der Sch der — Geburtschein sagt die Wahrheit.

hant ihren Schwiegermutter, von 22-jährigen vomotoren, der Altkentil auf ihrem Hofe hatte, allmählich durch Phosphor vergiftet.

Der Schaden eines Hagelwetters. Das Landratsamt zu Heiligenstadt hat den durch das verheerende Hagel-wetter am 4. September im Kreise Heiligenstadt verursachten Schaden feststellen lassen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf rund 300 000 Mk., ohne den zum Teil nicht mit abge-schätzten Schaden an Obst auf 241 900 Mk.

Eine der merkwürdigsten Sehenswürdigkeiten des Elßasses befindet sich im sogenannten Erzberg in Volksberg bei Zabern. Es ist dies der „Bierstundbrunnen“, eine Quelle, die dem Erzberg entspringt. Alle Viertelstunden versiegt das Wasser vollständig, um nach etwa fünf Minuten wieder stark hervorzuquellen. Die Quelle wird nun von dem derzeitigen Besitzer neu ummauert und wird zweifellos auf manchen Naturfreund ihre Anziehungskraft ausüben.

Frauentisch. Ein „Kollusium“ ist jetzt wieder an der russischen Grenze passiert. Ein paar hochadelige Damen hatten sich, wie alljährlich, von ihren Reisen große Einkäufe aus Deutschland mitgebracht und mußten sich in Wirballe die Zollrevision gefallen lassen, wobei die dicken Roffer und Körbe das ganz besondere Interesse der nach Kontrebande stöbernden Beamten erregten. Beim Öffnen eines Reiseförbes fanden die Beamten etwa hundert wohlverpackte Kartons Schokolade, die sie natürlich schleunigst mit Beschlagnahme belegen wollten. Vergebens beteten die Damen dem herbeigerufenen Zolloffizier, daß dies ihr Reisebedarf nach Petersburg sei.



Direkt vom Fabrikationsort.

Der direkte Bezug von Herren-Anzug- und Paletot- sowie Damenkleider-Stoffen bringt Ersparnis und ist stets der billigste.

Wer also Geld sparen und elegant gekleidet gehen will, der verlange mit anhängender Postkarte meine reichhaltige, ca. 500 Dessins bestehende, geschmackvolle Musterkollektion, davon als besonders billig und preiswerth empfehle:

Herrenstoffe.

Für 7 Mk. 50 Pf. 3 Meter Germania-Cheviot in Braun, grün, blau und schwarz.	Für 9 Mk. 3 Meter wasserdichten Lodenstoff zu Sportanzügen.	Für 11 Mk. 60 Pf. 2 Meter Paletotstoff in den modernsten Melangen.
Für 3 Mk. Stoff zu einer hocheleganten seidenen Ballweste.	Für 3 Mk. 55 Pf. 1,10 Meter zu einer dauerhaften Hose.	Für 13 Mk. 50 Pf. 3 Meter hochfeinen, weichen Kammgarn-Cheviot zu Gesellschafts-Anzügen.

Damenstoffe.

Für 3 Mk. 75 Pf. 4 Meter seidartigen Zephir in aparten Farbestellungen, zu eleganten Hemdblousen!	Für 7 Mk. 50 Pf. 6 Meter Frise, in allen Farben vorrätig, zu geschmackvollen Strassenkleidern (auch für Confirmationen geeignet).	Für 6 Mk. 65 Pf. 5 Meter hochmodernen Streifenstoff (Velour russe), sammetartig!
Für 4 Mk. 40 Pf. 4 Meter hochfeine Waschseide zu eleganten modernen Sommerblousen.	Für 12 Mk. 5 Meter extra breiten Alpaca in blau und schwarz. Prima Qualität.	Für 8 Mk. 10 Pf. 6 Meter soliden schwarzen Mohair zu feinen Confirmationenkleidern.

Jede Enttäuschung ist vollständig ausgeschlossen.

Sie werden überrascht sein, welche Vorteile Ihnen geboten werden und haben durchaus kein Risiko, da ich für streng reelle Bedienung garantiere und jeden nicht mustergetreuen Stoff anstandslos zurücknehme:

Anerkennungen über gute und reelle Bedienung gehen täglich ein und lege jeder Mustersendung eine Anzahl bei.

Hochachtend
Julius Richter,
Spremberg (Lausitz).

Hier abtrennen.

Senden Sie mir sofort franko ohne Kaufzwang:

Ihre neueste Musterkollektion für Herrenstoffe.

„ „ „ „ Damenkleiderstoffe.

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.)

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Postbez. od. Strasse: _____

Sollten Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so bitte diese Karte zur späteren Benutzung aufzubewahren.

derartigen Vorschlag erhoben hatte. (Wir berichten, um den Lesern ein klares Bild über die Debatten zu geben, stets in objektiver Weise über das Für und Wider solcher Anträge und haben dies auch in dem vorliegenden Falle getan. Anmerkung der Redaktion.) Eine offizielle Erklärung seitens der Geschäftsleitung des Kaiser Friedrich-Denkmales erfolgt, wie wir hören, in den nächsten Tagen, eben sowohl später — wenn das Anfinnen betreffs der Geldherausgabe wirklich gestellt wird — eine Antwort seitens des Gesamtkomitees. Seien wir doch Männer, welche an den einmal gefassten Beschlüssen festhalten, bis daß wir unser so edles Ziel erreicht haben. Man muß sich wundern, daß jetzt mit einem Male solche Vorschläge kommen. Der Gedanke, hier ein Schwimmbad zu errichten, wurde schon vor der Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmales laut. Hat man nun dieses Monument errichtet, so ist es Pflicht der Stadtverwaltung, auch dafür zu wirken, daß die schon längst gehegte Ehrung Kaiser Friedrichs durch Erbauung

Gelegenheitskauf!

Sch hatte Gelegenheit, einen großen Posten

prima wollene Strickgarne

bedeutend unter Preis einzukaufen und verkaufe hiervon solange der Vorrat reicht:

$\frac{1}{2}$ Pfund 95 $\approx$, früher 125 $\approx$ — $\frac{1}{2}$ Pfund 120 $\approx$ früher 175 $\approx$

Ferner eine große Partie

Reste von feinen wollenen **Strickgarnen, Rock- und Zephirwolle**
per Pfund 160 $\approx$

nur solange der Vorrat reicht,

Die während des Umbaus angeschmugten Waren als wie
Nachtjacken, Hemden, Schürzen, Unterröcke, Jagdwesten, wollene
Tücher etc.

sowie einen Posten

Kleiderstoffe, Kattun und Siamosen und andere Reste
zu jedem annehmbaren Preise.

Julius Eick Nachf. Herford.

en gros! en détail!

Wwe. Weinberg

Bäckerstrasse 26-28.

Zu bedeutend

ermäßigten Preisen

verkaufe

fämtliche

Emaillwaren.

Wasserkessel, Ia. Ia. 2, 2.25, 2.50, 3 Mk. etc.
Kaffeekannen Ia. Ia. 70, 85 Pfg., 1, 1.20, 1.40,
bito fein decoriert Ia. Ia. 1, 1.20, 1.40,
1.60 Mk.
Spülwannen 1.65, 2, 2.25, Mk. etc.
Waschkessel, Ia. Ia. (feuerfest email. 5.50, 6.40 Mk.
Eimer 85, 95 Pfg., 1.10 Mk.
Löffelbleche (weiß und decoriert) 1.95, 2.40 Mk.
Kochtöpfe, Durchschläge, Löffel etc.
Waschservice (weiß email.) von 2.50 Mk. an.
bito (decoriert email.) von 4.25 Mk. an.
Waschständer 1.50, 1.80, 2.70 Mk.
Verzinkte Spülwannen Ia. Ia. 1.20, 1.60, 1.80 Mk.
" Waschkessel 3, 3.40, 3.65 Mk.
" Eimer 60, 70, 80 Pfg.
Bügeleisen (flän vernickelt) 3 Mark etc.

Ein Posten Ia. Ia. emailierte, ganz große
Wasserkessel (dunkel-
blau 2.50 Mk.

Ein Posten Ia. Ia. email. große Kaffee-
kannen 1 Mk.

In dem Konkurs über das Vermögen der Firma **Gumme & Schröder** zu Herford soll eine Abzugsverteilung
erfolgen. Dazu sind 6416 78 Mark verfügbar.

Zu berücksichtigten sind Mk. 64167,87 nicht vorberechtigte
Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann
auf der Gerichtsschreiberei III Zimmer Nr. 2 des königlichen
Amtsgerichts hier selbst eingesehen werden.

Herford, den 20. Oktober 1902. 4811

Der Konkursverwalter: **Lüden.**

Holzlisten und Kisten aller Art für Bahn, Post und
Export. Kleine Kisten für Seifen, Zucker etc.
Holzwolle, Trockenrahmen, Flaschentransportkasten etc. empfiehlt billigst
722a] C. J. Becker, Dampf- u. Kistenfabrik, Köln-Nippes.

Woher kommen die Krankheiten?

Magenschmerzen, Kopfschmerzen, Andrang des Blutes zum Kopfe, Gicht, Rheumatismus,
Ausfluss, Geschwüre, Flechten, Influenza, Hämorrhoidalleiden, Appetitlosigkeit, Erhaltung,
Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden, Halsleiden, Atemnot, Verstopfung, Aufstoßen, Sob-
brennen, Uebelkeit, Blähungen, Schlaflosigkeit, Entkräftung, offene Beinschäden, Krampf-
abergeschwüre etc. etc. größtenteils

von den Unreinigkeiten des Blutes.

Wie reinigt man am schnellsten, billigsten und gründlichsten das Blut?

durch den echten

Laarmann'schen Teutoburger-Waldthee.

Teutoburger Waldthee besteht aus 23 der besten heilkräftigsten Kräutern und Thees und
reint das Blut ohne den Körper anzugreifen. Die Abführung wird eine gelinde und
greift weder Darm noch Magen an.

Teutoburger Waldthee ist ein Universalheilmittel für Erwachsene und Kinder.

Teutoburger Waldthee ist zu haben in Packeten à Mk. 1.00 und Probepackungen à 50 Pfg.
in den meisten Apotheken und Drogerien. Zu einer rationellen Kur 5 Packete à Mk. 1.00,
welche für 4.75 abgegeben werden.

Wo unser **Teutoburger Waldthee** nicht zu haben ist, teilen wir die Niederlagen mit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Teutoburger Waldthee ist nur echt mit unserer vollständigen: Firma **Gustav Laarmann, Herford, Theefabrik.**
Laarmann's Präparate erhielten in Paris die goldene Medaille.

Zu Bielefeld Niederlage in der Nothen Kreuzapotheke, Gadderbaum.

Henkel's Bleich-Soda

bestes und billiges Waschpulver, macht die
Wäsche blendend weiß.

Nur echt wenn in Packeten mit dem Namen
Henkel und Sohn Marke „Löwe“.

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifen-
geschäften.

Ich empfehle mich zum Aus-
bessern in und außer dem
Hause; auch kann Maschinenarbeit
mit übernommen werden. 425

Triebenstraße Nr. 29.

Fahrpläne

werden in unserer Expe-
dition abgegeben.

Herforder Zeitung für
Stadt und Land.

Rheumatismus

und Gicht-Kranken teile ich aus
Dankbarkeit unentgeltlich mit, was
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen quälenden Schmerzen so-
fort Linderung, und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte
Maria Grünauer, 85 J. in
München, Buttermelcherstr. 11/1
393f

Neue Zwiebeln
a Bld. 5 Pfg., 25 Bld. 1 Mk.,
bei Säden blühter.

Heinrich Rolting.

Junge Erbsen
2 Bld.-Dof. 65 Pfg.

Gemüse-Erbsen
2 Bld.-Dof. 60 Pfg.

Heinrich Rolting.

Mit dem heutigen Tage
habe ich meine volle Thätig-
keit hier wieder aufge-
nommen.

H. Dannhauer,

Masseur, 425f
Steinhorstrasse 1.

Blutstodung belorgt Niemann,
Samburg. Neu-
münsterstr. 26. Außenbahren. 407f

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft. Herford.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu

4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.

74f

XI. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902

Kleine Loosanzahl!

Verminderung der Gewinne aus-
geschlossen!

1200 Gew. 39 000

i. W. v. Mk.

Hptgew. 10 000

Die 1130 letzten Gew. werden mit 10%
u. die 31 ersten Gew. mit 25% Abzug
vom Generalagenten ausbezahlt.

1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk.

Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt

J. Stürmer 462k

General-Agentur Strassburg i. E.

Agenten: Ig. Pelster, H. Schroeder

Journal-Bezirk

Beitritt jederzeit.

Adolf Pottkamp,

Buchhandlung,

Bückerstraße. Fernruf 74.

Bürgerverein.

Vorläufige Anzeige.



Es kommt in den nächsten Tagen
aus Köln der größte Zauberer und
Baudredner der Jetztzeit, Prof.
Böning mit seinem Pagen und ele-
gantem, transportablem Theater und
wird von Freitag, den 24. Ok-
tober an im Saale des Bürger-
vereins Vorstellungen in der hö-
heren Magie und Baudsprache geben,
sowie die neuesten Geister-Erschein-
ungen, durch X-Strahlen erleuchtet,
vorführen, die alles bisher Gesehene
übertreffen werden.

Alles Nähere besagen die weiteren
Annoncen und Zettel. 490f

Franzinsco, bevollm. Sekretär.

Lehrerverein

Herford u. Umgegend.

Sitzung:

Mittwoch, 22. Oktober,

nachmittags 4 Uhr

im Centralhotel.

Tagesordnung:

1. Besprechung des Grundbesitz-

plans der Berliner Gemein-

schaften.

2. Beteiligung an den Vorträgen

über Heimatkunde von H.

Müffelmann. 450f

3. Geschäftliches.

Meine neu angelegte 3ist

Doppel-Regelbahn

ist noch für mehrere Abende frei.

Georg Rieke, Bahnhofshotel.



Doering's

Eulen-Seil

bleibt allzeit die beste!

40 Pfg. per Stück.

Konzerthaus

Jägerhof,

Nennstraße 23.

Täglich Auftreten des Kölner

Varietés u. Poffen-Ensembles

2 Damen. 3 Herren.

Anfang 8 Uhr abends.

Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr:

Matinée

und von 4 Uhr nachmittags:

Konzert.

Ein Säugling

gelucht. Näheres

Franz König, Hebammen

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f

475f